

**V-14** Recht auf Nahrung sichern und Spekulationen stoppen – jetzt mit der Agrarwende für Ernährungssouveränität sorgen

Antragsteller\*in: Martin Häusling (KV Schwalm-Eder)  
Tagesordnungspunkt: V Verschiedenes

## Antragstext

- 1 Der Angriffskrieg der Russischen Föderation gegen die Ukraine hat deutlich gemacht,  
2 wie
- 3 anfällig das globale Ernährungssystem ist. Durch den weitgehenden Ausfall der  
4 ukrainischen  
5 Getreidelieferungen haben sich Preisspekulationen massiv zu einer globalen  
6 Hungerkrise  
7 verschärft. Die Klimakatastrophen durch Dürren und andere Wetterextreme sind in  
8 großen  
9 Teilen der Welt ein zweiter massiver Treiber der Ernährungskrise. Peter Maurer,  
10 Präsident  
11 des Internationalen Roten Kreuzes, stellt bereits heute fest, dass 16 von 25  
12 Einsatzgebieten  
13 des Roten Kreuz einen Bezug zum Klimakrise haben.
- 14 Nicht nur der Mangel an ausreichendem Getreide sorgt für Hunger, sondern hohe  
15 Preise machen  
16 aus Armut Hunger, denn die Spekulationen auf den Agrarmärkten sind für einen Teil  
17 der  
18 extremen Preisanstiege verantwortlich. Expert\*innen schätzen, dass eine  
19 Preissteigerung von  
20 30% allein auf Spekulation zurückzuführen ist. Die Liberalisierung der Agrarmärkte hat  
21 dazu  
22 geführt, dass wenige private Unternehmen Zugriff auf die Getreidereserven haben und  
23 es kaum  
24 öffentliche Lagerhaltung gibt. So kontrollieren ADM Archer-Daniels Midland, Bunge Ltd,  
25 Cargill und Louis Dreyfus Co. und Glencore, zwischen 70 und 90 % des globalen  
26 Getreidehandels und somit auch dessen Preisgestaltung. In Europa existieren so gut  
27 wie keine  
28 staatlichen Getreidereserven mehr. Sowohl die USA als auch Europa haben keine  
29 ausreichenden  
30 Regeln für die Begrenzung von Spekulationen mit Nahrungsmitteln.
- 31 Weitere Krisengewinnler sind die Produzenten von mineralischen Düngemitteln. Die  
32 Abhängigkeiten von der Industrie im Agrarbereich, mit eine der Ursachen der  
33 ungleichen  
34 Verteilung, der Preissteigerungen und Verknappung von Getreide in einzelnen  
35 Regionen der  
36 Welt, müssen dringend reduziert werden. Die massiven Schäden in der Natur durch die  
37 intensive Nutzung der Böden und der Wasserkreisläufe kommt hinzu. Intensive  
38 Produktion mit  
39 chemisch-synthetischen Betriebsmitteln schadet Böden und Wasser. Wir müssen

stattdessen

24 klimaresiliente, diverse agrarökologische Anbausysteme – auch international – stärker  
25 fördern.

26 In Europa wandern 60% des Getreides in den Futtertrog, gehen 20% in die  
27 Agrotreibstoffproduktion (E10, Ethanol, u.a.) und Industrie. Nur 20% des Getreides  
dienen  
28 der direkten menschlichen Ernährung. Solange wir in Europa so verschwenderisch mit  
Getreide  
29 umgehen, tragen wir zur Verschärfung der globalen Ernährungskrise bei.

30 Deshalb brauchen wir dringend eine Agrar- und Ernährungswende, die langfristig unter  
31 verschärften Klimabedingungen die Ernährung sichert. Dazu gehören zum Beispiel  
32 agrarökologische Anbaumethoden, freier Tausch von Saatgut, Bodenschutz und  
Humusaufbau und  
33 die Förderung von kleinbäuerlicher Produktion und Vermarktung im Globalen Süden.  
Der Teller

34 - statt Trog, Tank und Tonne - muss Vorrang in der globalen Getreideproduktion haben.  
35 Lebenswichtige Ressourcen wie Nahrungsmittel oder Wasser dürfen keine  
36 krisenverschärfenden  
Spekulationsobjekte sein.

37 Bündnis 90/ Die Grünen fordern:

- 38 • Eine stärkere Regulierung der agrarischen Rohstoffmärkte.  
39 Unter anderem: Preisaufsicht und Preislimits, Verhinderung exzessiver  
Spekulation und  
40 Positionslimits, Kontrolle der Spekulation der multinationalen Agrarkonzerne,  
41 Transaktionssteuer auf Rohstoffterminhandel.
- 42 • Die Einberufung eines Treffens des Welternährungsausschuss.
- 43 • Eine umfassende finanzielle Verpflichtung reicher Staaten zur Stärkung sozialer  
44 Sicherungssysteme im Globalen Süden und der Förderung regionaler  
kleinbäuerlicher  
45 Lebensmittelproduktion und -vermarktung.
- 46 • Agrarökologie als ganzheitliches, menschenrechtsbasiertes, transformatives  
Konzept zur  
47 Grundlage der Entwicklungszusammenarbeit in den Bereichen Landwirtschaft

und

48 Ernährungssouveränität machen.

- 49 • Einen Schuldenerlass für die von Hunger und Armut am meisten betroffene  
Länder.
- 50 • Den Einsatz Deutschlands und der anderen G7 Staaten für eine internationale  
51 Koordination zur Bekämpfung der verschärften Hungerkrise im  
Welternährungsrat.
- 52 • Eine deutliche Reduktion des Einsatzes von Getreide als Futtermittel und ein  
Ende der  
53 Produktion von Agrotreibstoff aus Getreide.
- 54 • Eine Agrarwende, welche die Methoden des Ökolandbaus und der Agrarökologie  
als  
55 nachhaltigste Praxis anwendet, damit die globale Abhängigkeit von Futtermittel-,  
56 Dünger-, und Energieimporten langfristig gesenkt werden kann.
- 57 • Hilfsfonds zur Bereitstellung von organischen Düngemitteln und agrarökologische  
58 Beratung auflegen, statt Blanko-Subventionen für chemisch-synthetische  
Düngemittel  
59 auszugeben.
- 60 • Beschleunigung der Maßnahmen zur Diversifizierung der  
Nahrungsmittelproduktion und zur  
61 Umstrukturierung der Handelsströme.
- 62 • Aufbau einer relevanten staatlichen Getreidereserve für Krisenzeiten in der EU.
- 63 • Die Verringerung der Marktmacht transnationaler Agrarkonzerne durch bessere  
64 internationale Regulation, den Abbau von Subventionen, einem konsequenten  
Phase-out  
65 der Förderung von AGRA und anderen Programmen, die vornehmlich  
agrarindustrielle  
66 Landwirtschaft im Globalen Süden fördern.

## **weitere Antragsteller\*innen**

Boris Mijatovic (KV Kassel-Stadt); Stephan Wiese (KV Lübeck); Paul Bunjes (KV Kaiserslautern); Bruno Jöbkes (KV Kleve); Birgitta Tremel (Hannover RV); Patrick Motté (KV Krefeld); Marina Ploghaus (KV Frankfurt); Gisela Sengl (KV Traunstein); Thomas Schlimme (KV Frankfurt); Tobias Balke (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Phillip Krassnig (KV Kassel-Stadt); Michael Reisner (KV Berlin-Mitte); Rainer Borchering (KV Schleswig-Flensburg); Ute Laucks (KV Darmstadt); Hedwig Emmerig (KV Berlin-Mitte); Selma Clara Kreibich (KV Berlin-Kreisfrei); Ulrich Kindermann (KV Bonn); Axel Bretzke (KV Wiesbaden); Wolfgang Strengmann-Kuhn (KV Offenbach-Stadt); sowie 71 weitere Antragsteller\*innen, die online auf Antragsgrün eingesehen werden können.